

peer³_Projektbericht

Wissen vernetzen, kooperieren und kommunizieren mit e-Portfolios

Projektgruppe

Ca. 15 Lernende der Höheren Berufsfachschule von der Oskar-von-Miller-Schule in Kassel im Alter von 17 bis 19 Jahren

Ca. 25 Lernende der Höheren Berufsfachschule von der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule in Darmstadt im Alter von 17 bis 19 Jahre

Zielgruppen

Ca. 45 Jugendliche und Erwachsene

Eingesetzte Medien

Foto, Video, Web

Checkliste

- Identisches e-Portfolio-System der jeweiligen Partnerschulen
- Informationen über die jeweiligen Vorkenntnisse der Partnerschulen
- Klassenraum mit Präsentationsequipment
- Für die Workshops: weitere PC-Räume mit Workstations und Internetzugang
- Je nach räumlicher Nähe der Partnerschulen: ausreichend Reisekosten

Projektbeschreibung

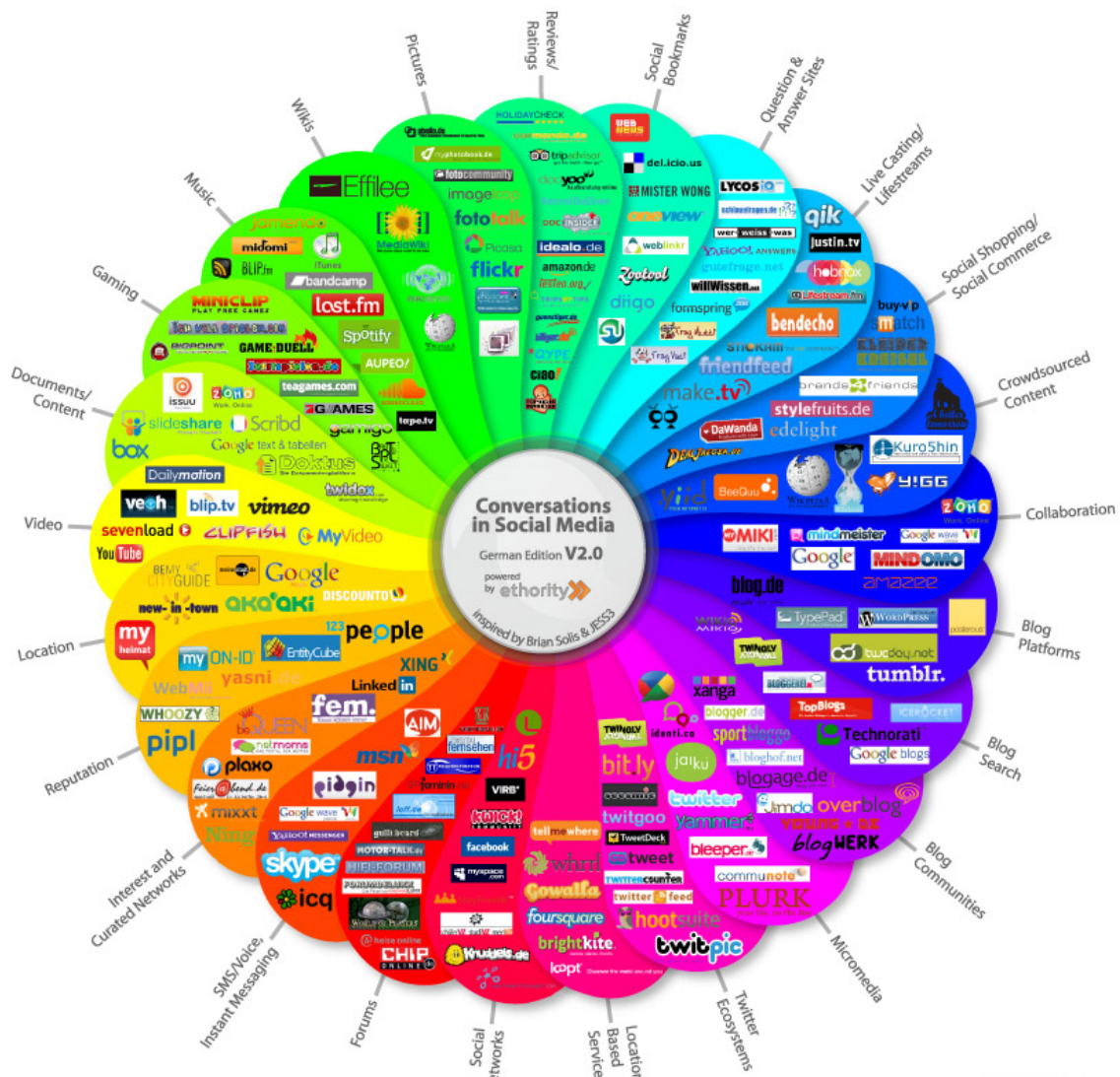
Ausgehend von einem erlebnispädagogischen Konzept wird die Basis für eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit gelegt. Der Start des Projektes erfolgt durch eine Studienfahrt mit sportlichem Schwerpunkt.

Hierdurch werden die social skills der Schülerinnen und Schüler vertieft und erweitert. Neben der Arbeit mit IT-Technik bilden die sozialen Kompetenzen der Teilnehmer die unabdingbare Basis für das Gelingen des Projektes. Die gemeinsamen Erfahrungen der Erlebnistage der Schülerinnen und Schülern werden in Teamarbeit in einem e-Portfolio dokumentiert. Hierbei können die unterschiedlichen Kompetenzen der Lernenden synergetisch genutzt werden.

Die Lernenden der Oskar-von-Miller-Schule werden die Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule im Sinne eines Einzelcoachings in der Anwendung und Nutzung von Portfolioarbeit einweisen und sie bei ihren ersten Erfahrungen positiv unterstützen, da sie selbst bereits über die entsprechenden Kenntnisse verfügen. Diese Einweisung und Unterstützung erfolgt durch elektronische als auch durch persönliche Begegnungen sowohl auf Schüler- als auch auf Lehrerseite. Insbesondere werden in den gemeinsamen Sitzungen die Aspekte des Urheberrechts und des Datenschutzes sowie die Vorteile und die Fallstricke der Nutzung von sozialen Netzen thematisiert.

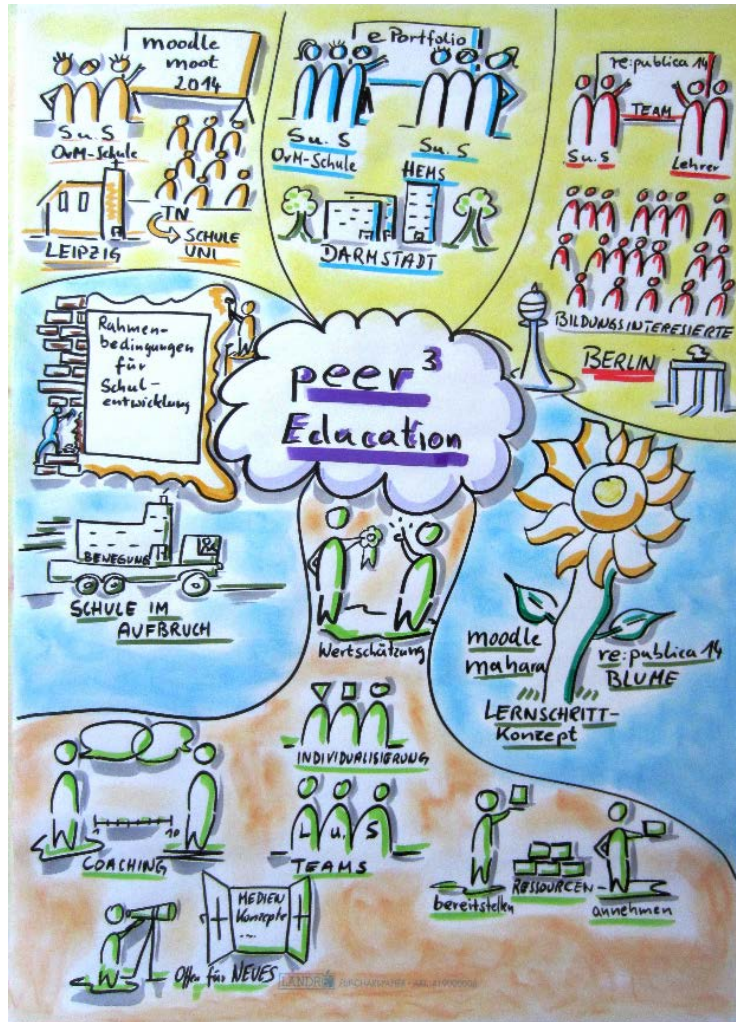
Eine mahara-Instanz stellt die notwendigen Dienste für die Ablage von Portfolioinhalten bereit und dient als Kommunikationsplattform. Im Rahmen des Projekts werden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler formulieren, welche zusätzlichen Dienste sie für eine kooperative Zusammenarbeit benötigen.

In der zweiten Phase des Projekts werden die Lernenden der Oskar-von-Miller-Schule weiteren Support in der Portfolioarbeit sowie bei notwendigen Werkzeugen und Cloud-Diensten leisten. Im Zuge der aufgebauten Vernetzung besteht in der dritten Phase des Projekts von da an die Möglichkeit, im Unterricht erworbene fachliche Inhalte schulübergreifend auszutauschen und dadurch in engem Kontakt zu bleiben. Einen besonderen Reiz erhält das Projekt durch die Möglichkeit, dass die Lernenden der Oskar-von-Miller-Schule und der Partnerschule Ihre e-Portfolios kollaborativ bearbeiten können. Die Zusammenarbeit wird über mahara und weitere digitale Kanäle organisiert. Mit gleichaltrigen, regional entfernten Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten und gemeinsam nach Lösungen für gesetzte Aufgaben zu suchen, gibt den Lernsettings eine besondere Dynamik und steigert den Ernsthaftigkeitscharakter. Darüber hinaus ist die Nutzung einer digitalen Kommunikationsplattform viel sinnvoller, wenn man mit Personen an einem anderen Standort zusammenarbeitet, anstatt mit Lernenden, denen man täglich in der Schule begegnet.



Die Rolle der beteiligten Lehrenden ist geprägt durch einen intensiven Austausch pädagogischer Konzepte, der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrer Arbeit sowie der Förderung eines bewussten Umgangs mit sozialen Netzen.

Rückblickend können wir das Projekt in drei Schwerpunkte aufteilen. Zur besseren Veranschaulichung der drei Peerschwerpunkte und der damit verbundenen Kompetenzen soll das folgende Visual Facilitating Schaubild dienen:



- moodle//mahara//moot 2014 in Leipzig
Hier hielten eine Gruppe unserer Lernenden einen der oben angesprochenen Vorträge zum Thema „Lernschritt-konzept und ePortfolioarbeit“. Wir Lehrenden begegneten zum ersten Mal unseren Peers aus Darmstadt. Während dieser Konferenz sollten die „Darmstädter“ einen Überblick über die Plattform Mahara bekommen und wir wollten alle weiteren Projektschritte und Rahmenbedingungen besprechen.
- Peer-Treffen in Darmstadt
Wir fuhren mit unserer gesamten Klasse nach Darmstadt und besuchten unsere Peers an der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule. Unsere Lernenden hatten in den vergangenen Wochen Kurzvorträge und Workshops für die Darmstädter Lernenden vorbereitet. Die Vorträge reichten von dem Lernschritt-konzept über die ePortfolioarbeit und die Gestaltung von ePortfolioansichten bis hin zu Urheberrecht und Medienrecht.
- re:publica 2014 in Berlin
Zu unserer eigenen Überraschung war einer der Programmdirektoren der re:publica 2014 in Berlin bei dem Vortrag auf der moodle//mahara//moot 2014 in Leipzig anwesend und fand diesen faszinierend. Er war der Meinung, dass dieser Vortrag und unserer Lernenden unbedingt in den Education-Slot der re:publica gehören. Wir wollten unseren Lernenden diese Chance natürlich ermöglichen. In Berlin haben wir neben dem Vortrag auch ein Audio- und ein Videointerview gegeben.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass beide Konferenzen und das Peertreffen in Darmstadt ein großes Erlebnis für unsere Lernenden gewesen ist und alle Beteiligten insbesondere im Bereich der Sozial- und Kommunikativkompetenz bereichert hat.

Peer-to-Peer-Involvement

Wir sind bereits oben mehrfach darauf eingegangen, wie und wo sich in unserem Projekt die Peer-to-Peer-Ansätze wiederfanden. Zusammenfassend ist zu sagen, dass dies auf mindestens zwei Ebenen geschah.

In Darmstadt wurde die Peer-to-Peer-Aktivität zwischen den Lernenden der beiden beteiligten Schulen umgesetzt. Hier war der eindeutig aktivere Part auf der Seite unserer Lernenden, aufgrund einer fehlenden Bindung konnten die Darmstädter Lernenden nur bedingt zur aktiven Mitarbeit angeregt werden. Leider beschränkten sich viele auf eine eher passive Konsumentenhaltung. Während der Konferenzen in Leipzig und Berlin war die Zielgruppe der Peer-to-Peer-Aktivitäten eine andere, sie erstreckte von Tebies über Hochschuldozenten und Lehrern bis hin zu Eltern oder betroffenen und interessierten Schülern. Interessant war die Beobachtung, dass im Anschluss an die Vorträge immer Diskussionen entstanden sind und dass die Lernenden sehr kompetent ihrer Standpunkte dargelegt haben.

Tipps & Tricks

Positive Erfahrungen

Sehr positiv fiel uns auf, dass es nahezu keine Begrenzung bei den teilnehmenden Projektgruppen gibt. Oft dürfen es nur bestimmte Schulformen sein oder es gibt sehr enge Begrenzungen bezüglich des Alters der teilnehmenden Jugendlichen. In diesem Zusammenhang zeigt sich das peer³-Projekt sehr tolerant. Auch gemeinsamen Veranstaltungen in Würzburg und Frankfurt empfinden wir als sehr positiv, da sich alle Projektgruppen kennenlernen können und über den Tellerrand des eigenen Projektes hinausblicken können. Die Treffen bieten darüber hinaus die Möglichkeit einer Vernetzung und durch die anderen Projektthemen Ideen für die eigenen Arbeit zu sammeln.

Während unserer drei Peer-to-Peer-Veranstaltungen fiel wie bereits oben erwähnt auf, dass unsere Lernenden auch durch das Projekt ein hohes Maß an Sozial- und Kommunikationskompetenz erlangt haben. Es gehört schon einiges Selbstbewusstsein dazu sich auf eine große Bühne oder in eine Schaula zu stellen um einen Vortrag zu halten. Erst recht wenn im Anschluss eine freie Diskussion eröffnet wird und die Lernenden ihre Aussagen gegen jede „Couleur“ von Erwachsenen vertreten müssen. Wir denken so eine Plattform kann eine Schule nicht immer ihren Lernenden bieten, und sind froh, dass wir das dieses Schuljahr durch peer³ konnten.

Schwierigkeiten und Grenzen

Der sehr enge Rahmen für die Verausgabung der Projektmittel hat sich als großes Problem herausgestellt. Der Ausgangspunkt unseres peer-Projektes, eine gemeinsame erlebnispädagogische Veranstaltung, konnte leider aus Kostengründen nicht durchgeführt werden. Die Folgen daraus waren, dass zwischen den beiden Peergruppen der Lernenden (Kassel und Darmstadt) keine Beziehungsebene aufgebaut werden konnte. Daher ist nach unserem Besuch in Darmstadt der Kontakt nahezu abgerissen. Der eine Tag hat leider nicht ausgereicht, um die Verbindung so stark werden zu lassen, dass die Darmstädter sich mit eventuellen Problemen direkt und ohne Hemmungen an uns wenden. Wir konnten also keine Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit schaffen. Trotz der gemeinsamen Workshops in Darmstadt, konnten beide Lerngruppen sich nicht genug annähern, um über social media-Netzwerke oder die mahara-Plattform den notwendigen Kontakt zu halten, den eine gute peer-to-peer Arbeit voraussetzt.

Materialien und Medienprodukte

Das Video zum Vortrag auf der re:publica 2014:
<https://www.youtube.com/watch?v=CorxOHrslkg>

Steckbrief

Name: Matthias Huhn, Waldemar Sobieroj, Wilfried Dülfer
Institution: Oskar-von-Miller-Schule, Weserstraße 7, 343125 Kassel
E-Mail-Adressen: m.huhn@ovm-kassel.de, w.sobieroj@ovm-kassel.de,
w.duelfer@ovmkassel.de
Homepage www.ovm-kassel.de